



## Women in Black – Frauen in Schwarz

Ihre Geschichte begann im Januar 1988. 20 Jahre, nachdem Israel im sog. Sechstagekrieg Juni 1967 die Westbank, Gaza und Ostjerusalem besetzt hatte, brach im Dezember 1987 die erste Intifada, der erste palästinensische Aufstand, aus. Einen Monat später versammelte sich eine kleine Gruppe israelischer und palästinensischer Frauen an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt in Jerusalem, schwarz gekleidet, mit Schildern in Form schwarzer Hände mit weißer Aufschrift: „Stop the Occupation“ („Ende der Besatzung!“) in hebräischer, arabischer und englischer Sprache - eine einfache und klare Botschaft mit breiter Wirkung. Sie standen jede Woche zur selben Zeit am selben Ort, schweigend, um gegen die Gewalt und gegen das Unrecht zu protestieren, das den Palästinensern angetan wurde. Innerhalb weniger Wochen breitete sich diese schlichte, einprägsame und leicht zu praktizierende Form der Mahnwache spontan in Israel aus.

Sie hatten Vorgängerinnen: Black Sash (1955) in Südafrika, die Madres de la Plaza de Mayo (1977) in Argentinien, die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (1915) in Den Haag, das Greenham Common Women`s Peace Camp (1980) in Großbritannien u.a., und sie hatten und haben Nachahmerinnen in mittlerweile ca. 30 Ländern. In Deutschland gibt es Mahnwachen der „Frauen in Schwarz“ in ca. 12 Städten. Auch Männer nehmen oft teil. Women in Black sind inzwischen ein weltweites Netzwerk von Frauen, die sich dem Frieden, der Gerechtigkeit und der Gewaltlosigkeit verpflichtet haben und die neben dem ursprünglichen palästinensischen Anliegen jeweils auch ihre eigenen thematischen Akzente setzen. Women in Black sind keine Organisation, sondern eine Bewegung, deren Gemeinsamkeit in der besonderen Form der Mahnwache besteht, wie sie die Frauen in Jerusalem entworfen haben und bis heute praktizieren, denn die Besatzung dauert an.

Seit 1991 wurden die Women in Black mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2001 mit dem Millennium Frauen-Friedenspreis der UNIFEM (United Nations Development Fund for Women). Die Internationale Bewegung, vertreten durch Women in Black Israel und die serbischen Gruppen, wurde 2001 für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Weitere Informationen im Internet unter [www.womeninblack.org](http://www.womeninblack.org) und [www.coalitionofwomen.org](http://www.coalitionofwomen.org).



Mahnwache der Women in Black Jerusalem, Hagar Square (Pariser Platz)

In Israel sind die Women in Black Mitglied der **Coalition of Women for Peace**, einem Verband, in dem 10 Frauen-Friedensgruppen organisiert sind und der auch unabhängig von den Aktivitäten seiner Mitglieder in vielfältiger Weise international tätig ist. Er wurde nach dem Ausbruch der zweiten (Al-Aqsa-)Intifada im September 2000 gegründet und ist heute eine führende Stimme der Friedensbewegung.

Die Women in Black Israel halten regelmäßig Mahnwachen in Gan Shmuel, Haifa, Jerusalem, Carmiel, Meggido, Nachshon und Tel-Aviv, **jeden Freitag von 13 – 14 Uhr**.

**Wir solidarisieren uns mit ihnen!**

**Ab 2010 startet in München eine Mahnwache der FRAUEN IN SCHWARZ in der Fußgängerzone, Richard-Strauß-Brunnen:**

**Jeden 2. und 4. Freitag im Monat von 13 – 14 Uhr**

**Wir fordern:**

**„ENDE DER BESATZUNG!“**

**די לכיבוש Stop the Occupation כפי للاحتلال  
Für gerechten Frieden im Nahen Osten!**

**Schließen Sie sich an, Frauen und Männer!**

## In Memoriam Gaza

Am 27.12.2008 überfiel die israelische Armee die palästinensische Bevölkerung im Gazastreifen. Der Angriff war schon lange geplant. Der Auslöser für die Aktion „Gegossenes Blei“ wurde am 4.11.08 von Israel provoziert durch den einseitigen Bruch der im Juni zuvor vereinbarten sechsmonatigen Waffenruhe. Zweiundzwanzig Tage lang bombardierte das Militär den mit 360 qkm Fläche etwa dem Bundesland Bremen vergleichbaren Küstenstreifen mit seinen 1,5 Millionen Einwohnern und zerstörte gezielt Wohnhäuser, Moscheen, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, Regierungsgebäude, sogar Gebäude der UN, Fabriken, landwirtschaftliche Anwesen, die gesamte Infrastruktur, setzte dabei auch völkerrechtlich geächtete Waffen ein und tötete mehr als 1400 Menschen, darunter 300 Kinder. Unzählige wurden verletzt und traumatisiert. Niemand konnte fliehen, denn die seit 2007 bestehende totale Blockade des Gazastreifens durch Israel blieb auch während der Kampfhandlungen aus der Luft und am Boden erhalten. Hilfsgüterlieferungen von außen und Transporte von Verletzten und Kranken nach draußen wurden blockiert, Bergungs- und Rettungsarbeiten im Innern verhindert und bedroht, flüchtende Zivilisten angegriffen. Ein Massaker, kein Krieg. Ein brutales Verbrechen gegen die Menschlichkeit, gegen das Völkerrecht und ein Kriegsverbrechen, von dem jetzt der Bericht des ehemaligen Richters und UNO-Beauftragten Richard Goldstone beredtes Zeugnis ablegt.

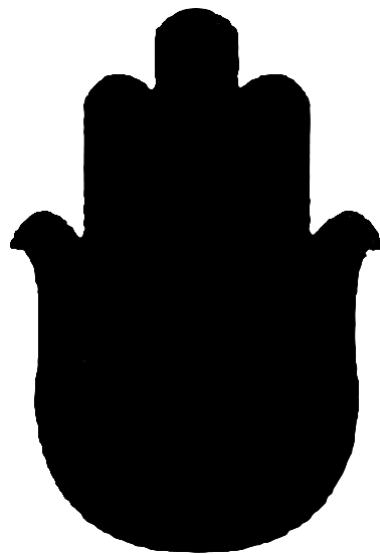
Und dieses Verbrechen dauert an: Noch immer ist der Gazastreifen abgeriegelt. Der einzige Grenzübergang ist immer wieder geschlossen. Die von Israel total abhängige Bevölkerung ist absoluter Willkür ausgeliefert. Energielieferungen (Treibstoff und Gas) sind auf einen Bruchteil der nötigen Menge reduziert. Das Wasser ist ungenießbar. Die Lebensmittel sind knapp. Die medizinische Versorgung ist absolut unzureichend. Der Wiederaufbau kommt nicht in Gang, und viele Menschen wohnen immer noch in Zelten, weil keine Baumaterialien über die Grenze gelassen werden, mit der Begründung, sie könnten der Hamas dienen. Die Palästinenser und die in Gaza tätigen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) sind dazu übergegangen, Lehmziegel zu fabrizieren, um provisorische Häuser zu bauen und die Menschen vor dem Winter zu schützen.

Die anhaltende Blockade verweigert den Menschen in Gaza ihre Grundrechte auf Nahrung, Wasser, Gesundheit, Wohnung, Arbeit, Bildung, Bewegungsfreiheit. Um darauf aufmerksam zu machen, will sich zum Jahrestag des Überfalls am 27.12.09 eine große internationale Gruppe von Menschenrechtlern, sowie Friedensaktivisten und –organisationen, die **„Internationale Koalition zur Aufhebung der völkerrechtswidrigen Belagerung Gazas“**, zu einem Gaza-Marsch aufmachen mit dem Ziel, die Blockade zu durchbrechen und den gefangenen Einwohnern zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Sie werden am 1.1.10 unter den Augen der Weltöffentlichkeit den Checkpoint Erez überschreiten und mit den Menschen in Gaza zusammen gewaltlos für das Ende der mörderischen Blockade demonstrieren.- Stellvertretend für die Teilnehmer an dieser Aktion fordern wir unsere Regierung auf, sich eindeutig, ausdrücklich und konkret für das Menschenrecht der Palästinenser einzusetzen. **Wer schweigt, macht sich schuldig.** Gerade Deutsche sollten diese Lektion gelernt haben.



**WOMEN IN BLACK**

for justice – against war



**FRAUEN IN SCHWARZ**

für Gerechtigkeit - gegen Gewalt